


Netzwerke bilden

Was bedeutet Zivilgesellschaft – und wer tut was für wen?


THEMEN


DEMOKRATIE


MENSCHENRECHTE


PARTIZIPATION

KOMPLEXITÄT


STUFE 4

GRUPPENGROSSE


8–20

ZEIT


90 MINUTEN

Themen	Demokratie, Menschenrechte allgemein, politische Partizipation
Komplexität	Stufe 4
Gruppengröße	8–20
Zeit	90 Minuten
Überblick	In dieser Übung wird über Rechte und Pflichten von Menschen, Regierung, NGOs und Medien in einer Demokratie verhandelt.
Fokus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Wahlrecht; das Recht, an der Regierung des Landes teilzunehmen ▪ Informationsfreiheit und die Freiheit der Meinungsäußerung ▪ Pflichten gegenüber der Gemeinschaft
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Zusammenhang zwischen Rechten und Pflichten verstehen lernen ▪ Sensibilisierung für die komplexen Beziehungen zwischen den verschiedenen Sektoren in einer Demokratie ▪ Förderung von Kooperation und gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großformatiges Papier (A3) oder Flipchartpapier für jede Gruppe ▪ 2 Marker in verschiedenen Farben (z. B. grün und rot) für jede Gruppe ▪ Ein Knäuel Schnur oder Wolle (am besten grün) ▪ Eine Rolle Klebeband (z. B. Tesafilm) für jede Gruppe ▪ Schere
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schneiden Sie die Wolle in etwa 24 Stücke von jeweils 1,5 Meter Länge.
Anleitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es soll eine „Landkarte“ der Beziehungen zwischen vier Sektoren einer (idealtypischen) demokratischen Gesellschaft gezeichnet werden. 2. Es werden vier gleich große Gruppen gebildet, die für die vier Akteure in einer Demokratie stehen: Regierung, NGOs, Medien und Bevölkerung. 3. Jede Gruppe erhält ein großes Blatt Papier sowie Marker und hat zehn Minuten Zeit für ein Brainstorming über die Rolle, die ihr Akteur in einer demokratischen Gesellschaft spielt, also welche Funktionen diesem im Wesentlichen zukommen. Die fünf wichtigsten Funktionen werden mit dem roten Marker auf das große Blatt Papier geschrieben. 4. Die Gruppen kommen zusammen und stellen ihre Gedanken vor. Lassen Sie sie über ihre Reaktionen sprechen. Fragen Sie, ob alle mit den wichtigsten Funktionen dieser vier Akteure übereinstimmen. Die Gruppen dürfen nach dem Feedback ihre Listen ändern, wenn sie wollen. 5. Nun trennen sich die vier Gruppen erneut zu einem Brainstorming darüber, was sie jeweils von den anderen Akteuren erwarten, damit diese Funktionen auch ausgefüllt werden – also welche Forderungen sie an jeden der drei anderen Akteure stellen. Diese Forderungen werden unter neuer Überschrift mit dem grünen Marker aufgeschrieben. Geben Sie ihnen dafür fünfzehn Minuten Zeit.

6. Bitten Sie die Gruppen kurz vor Ablauf der Zeit, sechs der wichtigsten Forderungen in eine Rangfolge zu bringen, und geben Sie jeder Gruppe eine Rolle Klebeband und ein paar Wollfäden, um diese Forderungen darzustellen.
7. Verteilen Sie Kopien der „Spielregeln“. Gehen Sie sie durch und vergewissern Sie sich, dass alle verstehen, was als Nächstes zu tun ist. Die Gruppen legen ihre Papiere in der Raummitte in Abständen von etwa einem Meter zu einem Rechteck aus (siehe Diagramm). Bitten Sie die Gruppen, sich jeweils neben ihre „Ecke“ zu stellen.
8. Nun beginnen die Verhandlungsrunden. Sie sollten für jede Runde 10 Minuten Zeit einplanen. Wird eine Forderung akzeptiert, klebt man einen Wollfaden zwischen die zwei Papierblätter, um zu zeigen, dass die Verpflichtung übernommen wird.
9. Am Ende sollten die vier Akteure durch ein vielfältiges Netz von Fäden miteinander verbunden sein. Bei der folgenden Nachbereitung bleiben die Teilnehmenden bei dem Diagramm sitzen.

Nachbereitung und Auswertung

Bitten Sie die Teilnehmenden, sich das von ihnen geschaffene Netz aus Fäden anzusehen und über die Aktivität nachzudenken.

- War es schwierig, sich die Funktionen von Regierung, NGOs, Medien und Bevölkerung in einer Demokratie zu vergegenwärtigen?
- Gab es Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gruppen, welche Forderungen akzeptiert und welche zurückgewiesen werden sollen?
- Welche ihrer Forderungen an andere Gruppen wurden von diesen nicht akzeptiert? Warum nicht? Würden solche Fälle im realen Leben Probleme bereiten?
- Gab es Pflichten, die alle Gruppen akzeptiert haben, die aber zuvor nicht erkannt worden waren? Wie fühlen sie sich jetzt damit?
- Haben die Teilnehmenden in dieser Übung etwas über demokratische Gesellschaften gelernt, was sie zuvor nicht wussten? Gab es Überraschungen?

Tipps für die Moderation

Wenn die Gruppen in Schritt 4 ihre Funktionen aufgelistet haben, sollten Sie nicht zu viel Zeit mit der Diskussion in der großen Gruppe verbringen. Betrachten Sie dies eher als Anregung für die weitere Kleingruppenarbeit. Vielleicht wollen einige Gruppen sich Notizen zu den Funktionen der anderen Gruppen machen.

Mahnen Sie die Teilnehmenden, bei ihren Forderungen (Schritt 5) an die anderen Akteure realistisch zu bleiben. Die Pflichten müssen akzeptabel sein, daher sollten sie keine unfairen oder unvernünftigen Forderungen stellen.

Wenn die Verhandlungen beginnen (Schritt 8), sollte dies nicht als „Wettbewerb“ dargestellt werden und auch nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Machen Sie deutlich, dass sich die Gruppen als Kooperationspartner/innen betrachten sollen: Der Sinn besteht darin, eine Gesellschaft aufzubauen, in der alle Akteure zur allseitigen Zufriedenheit zusammenarbeiten. Aus diesem Grund sollte der Austausch relativ schnell vonstatten gehen: Sagen Sie den Gruppen, sie sollen ihnen vernünftig erscheinende Forderungen akzeptieren und die anderen ablehnen. Umstrittene Forderungen sollten in einer späteren Phase diskutiert werden.

Wichtiges Datum : Varianten

9. November 1989
Fall der Berliner Mauer

Die Übung lässt sich komplizierter oder einfacher gestalten, indem die Zahl der Akteure in der Gesellschaft gesteigert oder reduziert wird: Beispielsweise könnten Sie „Unternehmen“, „Minderheiten“ oder „benachteiligte Gruppen“ mit dazunehmen. Dadurch wird jedoch der Verhandlungsprozess enorm kompliziert. In diesem Fall sollte vielleicht nicht jede Gruppe Forderungen an alle anderen stellen. Sie könnten auch Kategorien benutzen, die für die Lebenswelt junger Menschen unmittelbare Bedeutung haben – z. B. die „Bewohner/innen eines Landes“ durch „Jugendliche“ und „Regierung“ durch „Schule“ ersetzen.

Wenn sie eine oder mehrere Gruppen weglassen, wird die Übung einfacher: zum Beispiel, indem Sie nur mit „Bevölkerung“ und „Regierung“ arbeiten. Das kann vorteilhaft sein, wenn Ihre Gruppe klein ist.

Sie könnten die Übung auch ohne das Diagramm ausprobieren: Dann sollte jemand aus der ersten Gruppe in der Verhandlung das eine Ende des Wollfadens festhalten und das andere jemandem aus der zweiten Gruppe anbieten. Wenn alle ihre Enden festhalten, sollte am Ende die ganze „Gesellschaft“ buchstäblich miteinander vernetzt sein.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Die Gruppe könnte als Nächstes die Landkarte mit weiteren gesellschaftlichen Gruppen ergänzen (siehe unter Varianten). Sie könnten die Landkarte auf ein zweites Blatt Papier übertragen, um sie klarer zu gestalten, und dann die Verbindungen mit verschiedenen Farben einzeichnen – z. B. rot für Regierung, gelb für Medien, grün für NGOs usw. Überlegen Sie, welche Verbindungen in Ihrer Gesellschaft nicht gut ausgebaut sind und was getan werden könnte, um dies zu überwinden.

Wenn die Gruppe ganz praktisch mit dem Thema Vernetzung und Kooperation zwischen Gemeindeverwaltung, NGOs und Medien in ihrer eigenen Gemeinde arbeiten will, dann gefällt ihnen vielleicht die Aktivität „Ein Garten über Nacht“ auf Seite 129.

ARBEITSBLATT

Spielregeln

1. Das Ziel der Übung besteht für jeden Akteur darin, dass seine Forderungen von allen anderen Akteuren akzeptiert werden.
2. Verhandelt wird paarweise zwischen den Akteuren, und zwar in drei Runden:
 - Runde 1: Bevölkerung und NGOs/Medien und Regierung
 - Runde 2: Bevölkerung und Medien/NGOs und Regierung
 - Runde 3: Bevölkerung und Regierung/Medien und NGOs
3. Die Paare entscheiden selbst, wer anfängt, und stellen ihre Forderungen der Reihe nach an die andern.
4. Die Forderungen sollten klar und präzise formuliert werden. Es muss erläutert werden, was eine Forderung beinhaltet und warum gerade diese Forderung gestellt wird, das heißt, warum diese Forderung wichtig ist, um die betreffende Funktion auszufüllen.
5. Bei der Entscheidung, ob eine Forderung akzeptiert wird oder nicht, sollte gefragt werden, ob die Forderung fair ist und ob man in der Lage ist, sie zu erfüllen.
6. Wenn die zweite Gruppe die Forderung zurückweist, wird der Wollfaden beiseite gelegt. Wird sie akzeptiert, wird ein Wollfaden auf die Diagramme geklebt. Er symbolisiert die Verbindung, die zwischen den beiden Gruppen geschaffen wurde. Die „akzeptierende Gruppe“ sollte auf ihrem Diagramm eine kurze Notiz machen, damit sie später noch weiß, worin die Forderung bestand.
7. Wiederholen Sie den Vorgang, bis alle Forderungen diskutiert sind.
8. Wiederholen Sie den Vorgang in jeder Runde, bis zwischen allen vier Akteuren Verbindungen hergestellt sind.

